

Fach- und Handelsmittelschule: zwei praxisorientierte Mittelschulen

Durch den schnellen gesellschaftlichen Wandel und die steigende Komplexität im Netzwerk Mensch – Wirtschaft – Umwelt nehmen die Anforderungen an die Arbeitskräfte zu. Bildung und Weiterbildung sind für ein erfolgreiches Berufsleben entscheidend, lebenslanges Lernen unersetzlich. Der Eintritt in den Arbeitsmarkt und damit in das Erwerbsleben ist für Jugendliche nicht einfach. Ohne berufspraktische Erfahrung keinen Job, ohne Job keine Erfahrung. Ein Teufelskreis, in dem sich manche Jugendliche wiederfinden: Sie gehen gerne zur Schule, haben vielseitige Interessen und lernen gerne mit Bezug zur Praxis. Für diese Schülerinnen und Schüler lohnt es sich, die Angebote der Fach- und Handelsmittelschulen näher zu prüfen.

von Philippe Benguerel, Konrektor BKS, Leiter der Konferenz der Bündner Handelsmittelschulen in Absprache mit dem Leiter der Konferenz der Bündner Fachmittelschulrektoren

Praxisorientierte Mittelschulen

Die vierjährigen Ausbildungsgänge der Fachmittelschule (FMS) und der Handelsmittelschule (HMS) sind sehr ähnlich aufgebaut. Beide bieten im Anschluss an die obligatorische Schulzeit eine weiterführende schulisch-organisierte Grundbildung auf Mittelschulebene, welche gegenüber dem Gymnasium jedoch auf einen inhaltlichen Schwerpunkt ausgerichtet ist und Elemente der beruflichen Praxis in die Ausbildung integriert. Das Anforderungsniveau der beiden Lehrgänge ist gegenüber dem Gymnasium im schulischen Bereich der allgemeinen Fächer bewusst etwas tiefer, um den praktischen Teilen entsprechenden Gewicht geben zu können. In den Schwerpunktbereichen erreichen die Lernenden ein ähnliches Niveau wie am Gymnasium.

Beide Mittelschulen schliessen mit einer eidgenössisch anerkannten Fach- oder Berufsmaturität ab und bieten damit den Zugang zu weiterführenden Studiengängen an Fachhochschulen. Über einen Passerellenlehrgang ist auch ein Studium an einer Universität oder Technischen Hochschule möglich.

Die Aufnahme an die beiden praxisorientierten Mittelschulen erfolgt über eine Zutrittsprüfung. Im Kanton Graubünden muss dazu die durch das Amt für Höhere Bildung zentral durchgeführte Einheitsprüfung absolviert werden.

Handelsmittelschule

Aufgrund des wirtschaftlichen Schwerpunkts wird die Handelsmittelschule in anderen Kantonen auch als Wirtschaftsmittelschule bezeichnet. Als einzige Mittelschule schliessen die Schülerinnen und Schüler die HMS mit zwei eidgenössisch anerkannten Zertifikaten ab. Einerseits erhalten sie einen Berufsabschluss (EFZ Kauffrau/Kaufmann) und anderer-

seits eine Berufsmaturität Typ Wirtschaft. Diese Abschlüsse ermöglichen den Absolventinnen und Absolventen den Berufseinstieg oder die Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule.

Besonders interessant ist die Möglichkeit eines Teilzeitstudiums neben der Arbeit im Beruf. Auf diese Art und Weise können gleichzeitig berufliche Kompetenzen und Erfahrungen angeeignet und spezifisches Fachwissen an einer Hochschule erlangt werden. Die Ausbildung an der HMS basiert auf dem Modell 3 + 1. Drei Jahre schulisch organisierte Grundbildung mit in den Unterricht integrierten berufspraktischen Modulen und ein Jahr Vollzeitpraktikum im kaufmännischen Bereich. Fächer wie Wirtschaft und Recht, Finanz- und Rechnungswesen, Information, Kommunikation und Administration bilden den Kern des schulischen Unterrichts. Jugendliche, welche die HMS besuchen möchten, müssen Interesse an diesen Schwerpunkten haben und über gute Selbst- und Sozialkompetenzen verfügen.

Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach einer Praktikumsstelle im vielseitigen kauf-

männischen Tätigkeitsbereich. Die Absolventinnen und Absolventen können das Jahrespraktikum bereits mit interessanten weiterführenden Angeboten wie dem Bankeneinstieg für Mittelschulabsolventen oder dem Brancheneinstieg in die internationale Speditionslastlogistik kombinieren.



Schätzt die Vorteile der Kombination Schule und Praxis.



Neben seiner praktischen Tätigkeit drückt Nicolà Boner auch die Schulbank.

Fachmittelschule

Die Fachmittelschule (FMS) richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die eine Tätigkeit in den Berufsfeldern Gesundheit, Soziale Arbeit oder Pädagogik anstreben. Die Ausbildung besteht aus einem dreijährigen schulischen Lehrgang, welcher mit einem Fachmittelschulabschluss abgeschlossen wird. Dieser Ausweis berechtigt bereits zum Einstieg in einzelne weiterführende Berufsausbildungsgänge an einer höheren Fachschule.

In einem vierten Ausbildungsjahr, das einen hohen Anteil an Praktika aufweist und während dem die Verfassung einer Fachmaturitätsarbeit vorgesehen ist, können die Lernenden die Fachmaturität erlangen. Diese ermöglicht den Zugang zu den Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen.

Im Verlauf der Ausbildung an der FMS muss ein Schwerpunkt, ein sogenanntes Berufsfeld, gewählt werden. Die Spezialisierung erfolgt einerseits durch eine entsprechende Fächerkombination im schulischen Teil der Ausbildung, andererseits durch ein fachbereichsspezifisches Praktikum im Rahmen der Fachmaturität. Folgende Berufsfelder werden angeboten:

• Berufsfeld Pädagogik (Fachmaturität Pädagogik)

- Berufsfeld Gesundheit (Fachmaturität Gesundheit)
- Berufsfeld Soziale Arbeit (Fachmaturität Soziale Arbeit)

Breite Ausbildung – positive Erfahrung

Neben dem Schwerpunkt im Berufsfeld und den allgemeinbildenden Fächern werden an der FMS Kompetenzen in musischen und gestalterischen Fächern besonders gefördert. Gute Sozial- und Selbstkompetenzen runden das Profil ab.

Stimmen von Lernenden an der FMS

«Während meines Fachmaturitätspraktikums im Spital wurde ich mit Fragen rund ums Sterben konfrontiert. Mithilfe des Teams konnte ich mich Schritt für Schritt auf das Thema einlassen. Schliesslich befasste ich mich in meiner Fachmaturitätsarbeit mit der Situation sterbender Menschen. Nun freue ich mich auf das

Pflegestudium».

Liana Lüthi, Fachmaturität Gesundheit*

«Das Fachmaturitätspraktikum an einer heilpädagogischen Schule habe ich rundum positiv erlebt. Ich hatte Gelegenheit, mich intensiv mit meinem künftigen Berufsfeld zu befassen. Heute kann ich mit Menschen, die körperlich oder geistig beeinträchtigt sind, professionell umgehen».

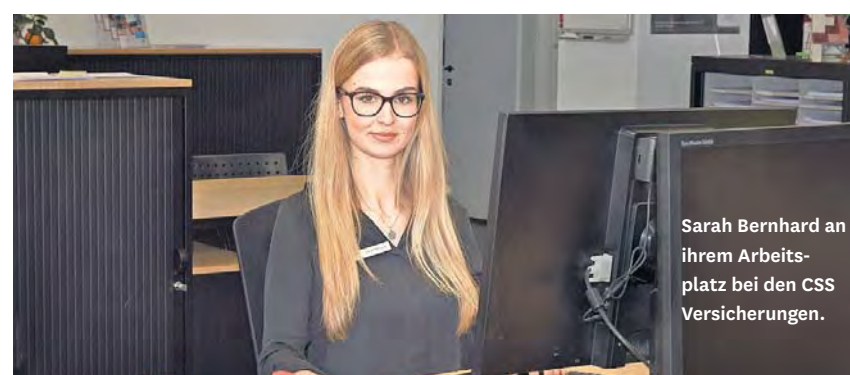
Livia Reichen, Fachmaturität Soziale Arbeit*

«Das Vorpraktikum an einer Volksschule hat uns in der Berufswahl bestätigt. Uns ist klar geworden, in welchen Bereichen wir unser Wissen vertiefen müssen, um bereit für das Studium zu sein. Das allgemeinbildende Fachmaturitätsmodul ist spannend, weil es Bezüge zur Pädagogik herstellt und weil einige Fächer auf Italienisch unterrichtet werden».

Samuel Furter und Mimoza Radi, Fachmaturanden Pädagogik*

*Quelle: Mit Erlaubnis der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Stimmen von Lernenden



Sarah Bernhard an ihrem Arbeitsplatz bei den CSS Versicherungen.

Drei Fragen an Sarah Bernhard, Absolventin der Handelsmittelschule und zurzeit Praktikantin bei der CSS-Versicherung:

1. Weshalb haben Sie sich für eine praxisorientierte Mittelschulausbildung entschieden?

«Ich habe die Ausbildung an der Handelsmittelschule gewählt, da ich an wirtschaftlichen Themen interessiert bin und eine praxisorientierte Alternative zum Gymnasium gesucht habe. Die HMS lässt mir nach dem Abschluss alle Wege offen.»

2. Die Kombination von Schule und Praxis ist ein zentrales Element Ihrer Mittelschulausbildung. Wie haben Sie das erlebt?

«Während meiner Ausbildung hatte ich die Chance, verschiedene Rollen einnehmen zu dürfen. Als Schülerin habe ich gelernt, für mich alleine zu arbeiten, zum Beispiel mich auf eine Prüfung vorzubereiten. In einem Schulprojekt mussten wir eine eigene Minifirma führen, da durften wir in die Macherrolle schlüpfen, selber Entscheide fällen und im Team funktionieren lernen. Ich finde, dass wir gut auf das Jahrespraktikum vorbereitet wurden. Ebenfalls hilft mir die Vernetzung der verschiedenen Unterrichtsfächer sehr, meine Arbeit in der Praxis richtig einzuordnen und Zusammenhänge schnell zu erkennen.»

3. Was haben Sie nach dem Abschluss für berufliche Ziele?

«Ich will Berufserfahrung sammeln, weil ich das für die Zukunft als wichtig erachte. Ich kann mir vorstellen, die Arbeit mit einem Teilzeitstudium in Betriebswirtschaft zu verbinden.»



Nicolà Boner in der Empfangshalle der GKB in Chur.

Drei Fragen an Nicolà Boner, Absolvent der Handelsmittelschule und zurzeit im Praktikum bei der Graubündner Kantonalbank:

1. Weshalb haben Sie sich für eine praxisorientierte Mittelschulausbildung entschieden?

«Ich bin froh, dass ich mich für eine praxisorientierte Mittelschule entschieden habe, obwohl es schwierig war, bereits in der Sekundarschule diesen Entscheid zu treffen. Die HMS ist extrem vielseitig. Sie setzt einen breit gefächerten wirtschaftlichen Schwerpunkt mit Verbindung zur Praxis. Einen Entscheid für eine Spezialisierung auf eine bestimmte kaufmännische Branche muss man erst im 3. Ausbildungsjahr treffen. Dies gab mir Zeit, mich mit verschiedenen Möglichkeiten auseinanderzusetzen.»

2. Welche Fähigkeiten sind aus Ihrer Sicht wichtig für den Besuch einer praxisorientierten Mittelschule?

«Motivation und Interesse an den Schwerpunkten der Ausbildung. An der Schule werden einem viele Chancen geboten, selbstständig arbeiten zu können und dabei immer eine Lehrperson an der Seite zu haben, die einem hilft. Dies erfordert viel Disziplin, nutzt man diese Chancen aber, kann man ganz viel lernen.»

3. Was haben Sie nach dem Abschluss für berufliche Ziele?

«Nach dem Abschluss des Bankeneinstiegs für Mittelschulabsolventen würde ich gerne studieren, evtl. Teilzeit, um weiterhin Beruf und theoretisches Wissen verbinden zu können.»